



84 WOHNÜBERBAUUNG DIENER-AREAL, 2009

ARCHITEKTUR
Adrian Streich, Zürich

BAUHERRSCHAFT
Carl Diener Söhne Kommanditgesellschaft,
Zürich

BAUMANAGEMENT
GMS Partner, Zürich

LANDSCHAFT
André Schmid, Zürich

AUFTRAGSART
Studienauftrag, 2005

ANLAGEKOSTEN
CHF 19 Mio.

ADRESSE
Lueglandstrasse 25–33

ÖFFENTLICHER VERKEHR
Tram 7, 9: Schörlistrasse

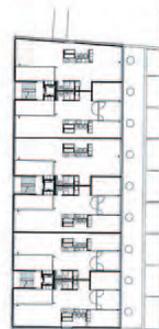
WOHNSCHEIBE AN DER AUTOBAHN

Der Wohnblock steht direkt an der Autobahn: 50 Meter lang, 8 Geschosse hoch und im Normalgeschoss 19 Meter tief. Die «sparsame», weil kompakte Gebäudeform erklärt, warum die Erben der Bauunternehmung Diener bereit waren, auf dem ehemaligen Firmenareal in anderen Bereichen etwas mehr Geld auszugeben. Zum Beispiel für die Gestaltung des Aussenraums, für die teurere Aluminiumfassade oder für einen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss. Die Flächen sind rational eingeteilt: Im ersten bis fünften Obergeschoss sind über drei Treppenhäuser jeweils eine 3 ½- und eine 4 ½-Zimmer-Wohnung erschlossen. Die zwei darüberliegenden Geschosse sind auf der Nordseite abgetreppt. Die tiefen Grundrisse funktionieren nur mit Tricks. Erstens sind die Räume in den Normalgeschossen 2,7 Meter hoch, und zweitens sind sie nur mit wenigen Stützen und einem Küchen- und Badkern gegliedert. Der Wintergarten, über den man die grossen Wohnungen betritt, ist der einzige Aussenraum. Die zwei Dachgeschosse zeigen, dass auch Nordterrassen besonnt sein können, wenn sie genug tief sind. Das Grundrissystem ist für kleinere 3 ½- und 2 ½-Zimmer-Wohnungen angepasst, und die Räume sind «nur» 2,5 Meter hoch. Der Studienauftrag gab kein Raumprogramm vor. So kommt es, dass die Architekten im Erdgeschoss neun 1-Zimmer-Wohnateliers zeichneten, die über Höfe erschlossen sind. 80

210



Querschnitt



1.–5. Obergeschoss



211

WOHNÜBERBAUUNG WERDWIES, 2007

ARCHITEKTUR

Adrian Streich, Zürich

BAUHERRSCHAFT

Stadt Zürich

BAUMANAGEMENT

b + p Baurealisation, Zürich

LANDSCHAFT

André Schmid, Zürich

KUNST-UND-BAU

Ugo Rondinone, New York (Brunnen);

Frédéric Post, Genf (Fahnen)

ANLAGEKOSTEN

CHF 72 Mio.

ADRESSE

Grünauring 25–33, Bändlistrasse 22–34

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Tram 4, Bus 78: Bändliweg

VIEL WOHNRAUM IN DER GRÜNAU

Sieben rechteckige achtgeschossige Wohnhäuser prägen das Quartier Grünau in Altstetten am westlichen Stadtrand. Zwischen der Limmat und der tosenden Autobahn haben Adrian Streich und sein Team verdichteten und doch durchgrüneten Wohnraum für Familien geschaffen. Insgesamt 152 Wohnungen mit 2½ bis 6½ Zimmer sind entstanden. Die soziale Einbettung des eindrucklichen Ensembles ins Quartier wird durch den Verzicht auf Wohnungen im Erdgeschoss gefördert. Stattdessen sind ebenerdig Waschküchen, ein Kindergarten, Veloräume und kleine Läden angesiedelt, die auch von Quartierbewohnern ausserhalb der Siedlung genutzt werden. Grosszügige, offene Grundrisstypen schaffen hellen Wohnraum in den Obergeschossen. Die Wohnungen verfügen alle über ein grosses Entree, das an vornehme Bürgerwohnungen des letzten Jahrhunderts erinnert. Werdwies ist trotzdem keine Siedlung für Besserverdienende: Ein Drittel der Wohnungen wird subventioniert, die Mieten sind erschwinglich. Raumhohe Fenster und grosse Loggien schaffen einen Bezug nach aussen, wo sich zwischen den einzelnen Wohnhäusern asphaltierte Flächen zum Spielen mit tischhohen Graskissen zur Erholung abwechseln. Da auf eine Tiefgarage unter der Siedlung verzichtet wurde, konnten rund hundert hohe Bäume gepflanzt werden, die zusammen mit den gläsernen Brüstungen der Loggien viel Grün in die Betonumgebung bringen. »

220



Wohngeschosse



Situationsplan Erdgeschoss

221

101 WOHN- UND GESCHÄFTSÜBERBAUUNG LIENIHOF, 2007

ARCHITEKTUR
Adrian Streich, Zürich

LANDSCHAFT
Manoa, Mellen

BAUHERRSCHAFT
Baugenossenschaft Zur Linden, Zürich

BAUMANAGEMENT
Caretta + Weidmann, Zürich

AUFTRAGSART
Wettbewerb auf Einladung, 2004

ANLAGEKOSTEN
CHF 20 Mio.

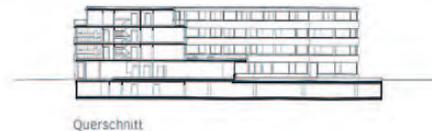
ADRESSE
Albisstrasse 129–131

ÖFFENTLICHER VERKEHR
Tram 7: Wollishofen
Bus 184: Dangelstrasse

VERWINKELTE AUSBLICKE

Von den Stadtzürcher Quartieren fiel Wollishofen lange Zeit nicht als Schwerpunkt des neueren Wohnungsbaus auf. Das hat sich mit Adrian Streichs Neubau beim Tramdepot geändert. Anstelle der weit verbreiteten Zeilenbauten entschied sich der Architekt für eine mäandrierende, tiefe, lediglich drei- bis viergeschossige Grossform. Er gliedert und verwinkelt sie so stark, dass sie kaum als solche erkennbar ist. Die konsequente Gestaltung der Fassade in Bändern betont die gedrungene Gestalt und verleiht ihr gleichzeitig etwas Leichtes, Lockeres. Mit der dunkelrot gestrichenen Tannenholzverkleidung der Brüstungsbänder wird der Schreinerie, die zuvor auf diesem Grundstück stand, eine Reverenz erwiesen. Die verwinkelte Form des Hauses mit insgesamt zwanzig Ecken findet ihre Entsprechung im Inneren. Jede Wohnung ist einzigartig und profitiert von der grossen Fassadenabwicklung. Wo in der klassischen Wohnzeile jeweils nur maximal zwei Ausblicke möglich sind, öffnen sich hier in vielen Wohnungen Aus- und Durchblicke in drei oder sogar alle vier Himmelsrichtungen. Ermöglicht wird dies durch ein raffiniertes System von Grundrissen. Nur drei Treppenhäuser führen zu den 31 Wohnungen, alle Treppen sind im Erdgeschoss mit einem Korridor verbunden. Indem alle Bewohnerinnen und Bewohner des grossen Hauses denselben Hauseingang benutzen können, entsteht ein kleines Stück Gemeinschaft. CAS

244



Querschnitt



2. Obergeschoss



245